



## Schwerpunktthema 2016

„Altersspezifische Aspekte“ der ambulanten  
Sucht- und Drogenhilfe in Nordrhein-Westfalen

**Wissenschaftliche Beratung und Ausführung**

Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung  
Lokstedter Weg 24  
20251 Hamburg

**Projektleitung**

Prof. Dr. P. Raschke

**Autoren**

Marcus-Sebastian Martens, Dipl.-Psych.  
Eike Neumann-Runde, Dipl.-Psych.

# 4. Altersspezifische Aspekte

In dieser Spezialanalyse wird die Klientel der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in NRW unter demographischen Gesichtspunkten analysiert. Zum einen wird die Altersentwicklung der Klientel über die Jahre 2006 bis 2016 nach stoffgebundenen und stoffungebundenen Hauptgruppen dargestellt und zum anderen wird die Klientel des Jahres 2016 anhand betreuungs- und personenspezifischer Merkmale des Deutschen Kerndatensatzes (KDS) in Alters- und Hauptproblemgruppen beschrieben.

In die Analyse fließen alle gemäß des jeweils aktuell gültigen KDS dokumentierten und übermittelten Betreuungen der Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe ein, bei de-

nen angegeben ist, dass die Beratung, Betreuung oder Behandlung wegen „eigenständiger Suchtprobleme“ in Anspruch genommen wurde.

Es werden die Hauptgruppen Alkohol, Opioide, Cannabis und pathologisches Glücksspiel (PGS) systematisch dargestellt sowie die Gruppe „andere“ in denen alle Betreuungen subsummiert werden, die sich nicht den 4 genannten Hauptgruppen zuordnen lassen. Das Lebensalter wird in den Altersgruppen unter 18 Jahren, 18 bis 30 Jahre, 31 bis 54 Jahre und 55 Jahre und älter verdichtet dargestellt.

## 4.1. Altersspezifische Aspekte der Inanspruchnahme von ambulanter Suchthilfe in den Jahren 2006 bis 2016

Über die Jahre 2006 bis 2016 wurden pro Betreuungsjahr zwischen 54.827 und 83.656 Betreuungen für Klientinnen und Klienten mit eigenständiger Suchtproblematik von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in NRW gemäß KDS dokumentiert und zur Verfügung gestellt. Bei allen Hauptgruppen lässt sich eine absolute Zunahme der dokumentierten Betreuungen ausmachen.<sup>1</sup>

Gut ein Viertel aller Betreuungen wurde über alle Hauptgruppen und Jahre hinweg konstant von Klientinnen nachgefragt. In der Hauptgruppe Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten zeigt sich eine Zunahme weiblicher Klientel von 13 % auf 18 %, in der Gruppe der pathologischen Glücksspieler von 7 % auf 11 % und in der Alkoholgruppe von 31 % auf 34 %.

<sup>1</sup> Die Ausweitung der Dokumentation innerhalb der Einrichtungen und die größere Anzahl an Daten zur Verfügung stellenden Einrichtungen sind die wesentlichen Gründe für die Zunahme der Anzahl an Betreuungen

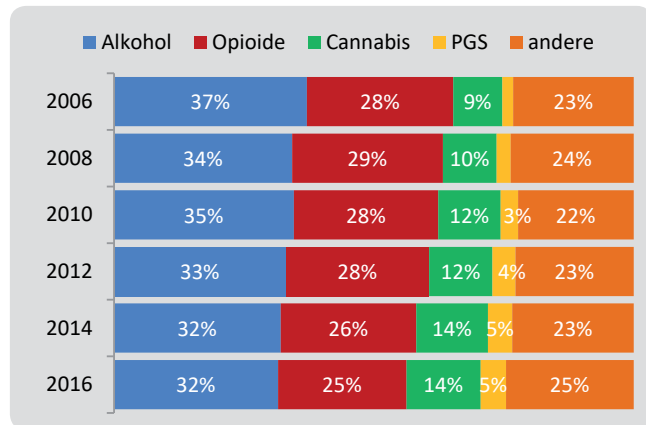
Tabelle 4.3:

Anzahl Betreuungen und Anteil weiblicher Klientel nach Betreuungsjahr und Hauptgruppe

	2006		2008		2010		2012		2014		2016	
	N	♀	N	♀	N	♀	N	♀	N	♀	N	♀
<b>Alkohol</b>	21.657	31 %	18.801	31 %	24.576	31 %	26.126	33 %	26.705	34 %	26.408	34 %
<b>Opioide</b>	16.430	22 %	15.902	24 %	19.728	23 %	21.725	1	21.708	22 %	20.678	22 %
<b>Cannabis</b>	5.522	13 %	5.667	15 %	8.505	15 %	9.605	17 %	11.486	17 %	11.946	18 %
<b>PGS</b>	1.214	7 %	1.484	10 %	2.398	9 %	3.492	10 %	3.892	11 %	4.076	10 %
<b>andere</b>	13.524	32 %	12.973	31 %	15.786	30 %	17.952	31 %	19.442	31 %	20.548	31 %
<b>Gesamt</b>	58.347	26 %	54.827	27 %	70.993	26 %	78.900	27 %	83.233	27 %	83.656	27 %

Die Zusammensetzung der Klientel nach Hauptgruppen zeigt über die Erhebungsjahre eine anteilige Abnahme der Alkoholklientel von 37 % auf 32 % und der Opioidklientel von 28 % auf 25 %, bei gleichzeitig steigender Anzahl an Betreuungen über die Jahre. Dies ist bedingt durch die stärkere Inanspruchnahme von Betreuungen durch die Cannabisklientel (von 9 % auf 14 %) sowie der Glücksspielklientel (von 2 % auf 5 %).

Abbildung 4.1:  
Anteilige Zusammensetzung der Klientel nach  
Betreuungsjahr und Hauptgruppen



## Lebensalter

Über alle Hauptgruppen hinweg nimmt das Lebensalter im Betreuungsjahr um 1,9 Jahre von 37,5 Jahre auf 39,4 Jahre zu. Innerhalb der Gruppe der Opioidkonsumentinnen und -konsumenten steigt der Altersmittelwert innerhalb von 10 Jahren am stärksten um 7,5 Jahre. War diese Konsumentengruppe im Jahr 2006 im Mittel noch 33,9 Jahre alt, so ist sie aktuell im letzten Erhebungsjahr mittlerweile 41,4 Jahre alt. Das höchste Lebensalter über alle Betreuungsjahre weist die Alkoholgruppe auf, mit einem Altersmittelwert von 47,3 Jahre in 2016. In dieser Gruppe lässt sich ein Anstieg des durchschnittlichen Alters von 2,3 Jahren innerhalb des 10 Jahreszeitraumes ausmachen. Auch die vom Altersmittelwert her jüngste Hauptgruppe der Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten zeigt einen Anstieg des Lebensalters um knapp 2 Jahre (+1,7 Jahre). Nur die Gruppe der pathologisch Glücksspielenden weist einen Rückgang des durchschnittlichen Lebensalters von 38 Jahre auf 35,2 Jahre auf.

## Kontakt zur Suchthilfe

Auch für Klientinnen und Klienten mit Erstkontakt zum Suchthilfesystem zeigt sich, bis auf die Gruppe der pathologischen Glücksspieler, eine leichte bis deutliche Zunahme des Altersmittelwertes in Abhängigkeit von der jeweiligen Hauptgruppe. Die Opioidgruppe zeigt erneut die deutlichste Zunahme mit 8,5 Lebensjahren von im Mittel 30,1 Jahre im Betreuungsjahr 2006 auf 38,6 Jahre im Jahr 2016. Für die Substanzgruppe Alkohol lässt sich eine Zunahme von 1,5 Jahren ausmachen und in ähnlicher Größenordnung von 1,7 Jahren verändert sich die Cannabisgruppe.

Über alle Hauptgruppen hinweg zeigt sich ein sehr geringfügiger Anstieg des mittleren Lebensalters in der Gesamtgruppe.

Tabelle 4.1:  
Aktuelles Alter (MW) der Betreuten im  
Betreuungsjahr nach Hauptgruppe

	2006	2008	2010	2012	2014	2016
<b>Alkohol</b>	45,0	45,1	45,3	46,0	46,8	47,3
<b>Opiode</b>	33,9	35,4	37,0	38,6	40,1	41,4
<b>Cannabis</b>	22,9	23,9	24,2	25,3	25,4	25,6
<b>PGS</b>	38,0	38,2	36,2	35,2	35,2	35,2
<b>andere</b>	35,5	34,8	34,5	34,9	35,1	36,0
<b>Gesamt</b>	37,5	37,5	37,8	38,4	38,8	39,4

Der Anteil der Klientinnen und Klienten, die im Betreuungsjahr erstmalig in ihrem Leben Kontakt mit dem Suchthilfesystem aufgenommen hat, liegt bis auf das Jahr 2006 konstant zwischen 13 % und 14 %.

Tabelle 4.2:  
Alter (MW) der Betreuten mit Erstkontakt zum  
Suchthilfesystem nach Hauptgruppe

	2006	2008	2010	2012	2014	2016
<b>Alkohol</b>	42,2	41,7	42,1	43,1	43,7	44,1
<b>Opiode</b>	30,1	31,1	33,9	35,3	37,7	38,6
<b>Cannabis</b>	21,8	22,2	22,6	23,4	23,5	23,1
<b>PGS</b>	37,1	36,7	33,1	32,7	32,3	33,3
<b>andere</b>	30,9	31,4	32,0	31,8	30,8	31,8
<b>Gesamt</b>	33,2	32,8	33,5	34,3	33,7	34,0
<b>Anteil Erstkontakt</b>	9 %	13 %	14 %	13 %	14 %	13 %

## Altersstruktur

In Abbildung 4.2 sind die Hauptsubstanzgruppen in verdichteten Altersgruppen dargestellt in Abhängigkeit vom Erhebungsjahr. Für die Gesamtgruppe aller Betreuungen lässt sich ein anteiliger Rückgang der Altersgruppe 18 bis 30 Jahre von 29 % auf 24 % feststellen, sowie ein Zuwachs in der Altersgruppe 55 Jahre und höhere Lebensalter von 9 % auf 14 %.

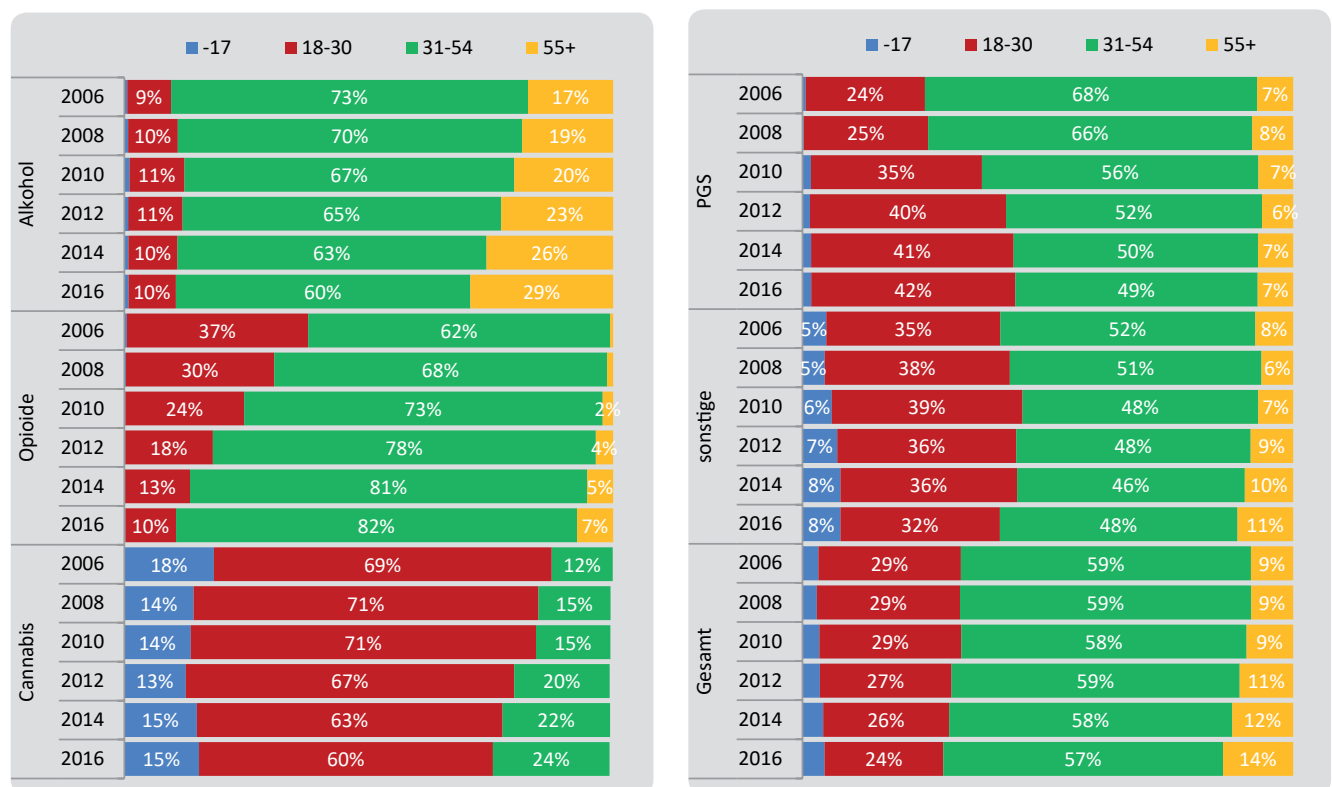
Bei der Betrachtung der verschiedenen Hauptgruppen ergibt sich ein deutlich differenzierteres Bild. Die Alkoholgruppe zeigt eine sehr deutliche relative Zunahme der Altersgruppe 55 Jahre und höhere Lebensalter von 17 % auf 29 %. Im Jahr 2016 weist diese Altersgruppe ein durch-

schnittliches Lebensalter von 61 Jahren auf. Einhergehend mit diesem Anstieg ist die Abnahme in der Altersgruppe 31 bis 54 Jahre von 73 % auf 60 %.

Bei der Opioidklientel geht der prozentuale Anteil in der Altersgruppe 18 bis 30 Jahre um 27 Prozentpunkte von 37 % auf 10 % innerhalb von 10 Jahren zurück und es zeigt sich ein Zuwachs in der Altersgruppe 31 bis 54 Jahre um 20 Prozentpunkte. Auch die Altersgruppe 55 Jahre und höhere Lebensalter wächst von 1 % auf 7 % an.

In der Cannabisgruppe lässt sich ein relativer Rückgang der unter 18 jährigen Klientel von 18 % auf 15 % und innerhalb der Altersgruppe 18 bis 30 Jahre von neun Prozentpunkten auf 60 % ausmachen. Der Anteil in der Altersgruppe 31 bis 54 Jahre steigt von 12 % auf 24 % an.

Abbildung 4.2:  
Hauptsbustanzgruppen nach Altersgruppen und Erhebungsjahren



## 4.2. Betreuungen des Jahres 2016 nach Alters- und Hauptgruppen

In der folgenden Analyse werden alle Betreuungen des Jahres 2016 für Klientinnen und Klienten mit einer eigenständigen Suchtproblematik in vier verschiedene Altersgruppen unterteilt. Die Altersgruppen wurden so gebildet, dass sie im Groben verschiedene Lebensphasen der Klientinnen und Klienten abbilden. So werden die Minderjährigen bis

unter 18 Jahre, die jungen Erwachsenen bis 30 Jahre, die Erwachsenen im Erwerbsalter bis unter 55 Jahre sowie die älteren Erwachsenen im und nach dem Übergang ins Rentenalter unterschieden. Darüber hinaus werden die 4 größ-



ten Suchtproblemgruppen auf Grundlage der Hauptdiagnose voneinander getrennt beschrieben: Alkohol, Opioid, Cannabis und pathologisches Glücksspiel.

Der Tabelle 4.3 ist zu entnehmen, dass sich aufgrund der unterschiedlichen Altersstrukturen der Hauptproblemgruppen sich auch das durchschnittliche Lebensalter innerhalb der Altersgruppen deutlich unterscheidet. So sind z.B. die Cannabisklientinnen und -klienten in der Gruppe der jungen Erwachsenen im Mittel mit 23 Jahren durchschnittlich 4 Jahre jünger als die Opioidklientel in der gleichen Altersgruppe.

**Tabelle 4.3:**

**Aktuelles Alter (MW) im Betreuungsjahr nach Altersgruppen und Hauptproblem<sup>1</sup>**

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	<b>16</b>	<b>26</b>	<b>45</b>	<b>61</b>	<b>47</b>
Anzahl	226	2.557	15.908	7.717	26.408
<b>Opioide</b>	--	<b>27</b>	<b>42</b>	<b>58</b>	<b>41</b>
Anzahl	39	2.147	16.966	1.526	20.678
<b>Cannabis</b>	<b>16</b>	<b>23</b>	<b>37</b>	<b>59</b>	<b>26</b>
Anzahl	1.825	7.183	2.848	90	11.946
<b>PGS</b>	<b>15</b>	<b>25</b>	<b>41</b>	<b>61</b>	<b>35</b>
Anzahl	73	1.695	2.013	295	4.076
<b>sonst</b>	<b>15</b>	<b>24</b>	<b>41</b>	<b>62</b>	<b>36</b>
Anzahl	1.592	6.673	9.947	2.336	20.548
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>24</b>	<b>42</b>	<b>61</b>	<b>39</b>
Anzahl	3.755	20.255	47.682	11.964	83.656

<sup>1</sup> Aufgrund der geringen Anzahl an Klientinnen und Klienten in der Opioidgruppe werden keine Ergebnisse für die Altersgruppe der unter 18 jährigen dargestellt.

## Zugang zur Betreuung und gesetzliche Auflagen

Für die jüngste Altersgruppe zeigt sich der kleinste Anteil an Klientinnen und Klienten, die ohne Kontaktempfehlung als „Selbstmelder“ eine Betreuung aufnehmen. Hier wird die Betreuung am häufigsten über die Familie (26 %), Einrichtungen der Jugendhilfe/Jugendamt (22 %) und Justizbehörden / Bewährungshilfe (15 %) angebahnt. Mit steigendem Lebensalter gewinnt die Kontaktempfehlung „Keine / Selbstmelder“ an Bedeutung und erreicht für die Gruppe der 31 bis 54 jährigen knapp 50 %. Der leichte Rückgang dieser Kontakthanbahnung in der Altersgruppe 55 und höheres Lebensalter ist auf Vermittlungen durch die Familie zurückzuführen.

**Tabelle 4.4:**

**Kontaktempfehlung „Keine / Selbstmelder“ nach Alter und Hauptgruppe**

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	13 %	38 %	43 %	41 %	41 %
<b>Opioide</b>		50 %	51 %	51 %	51 %
<b>Cannabis</b>	16 %	39 %	52 %	44 %	39 %
<b>PGS</b>	11 %	49 %	56 %	55 %	53 %
<b>andere</b>	18 %	43 %	50 %	41 %	45 %
<b>Gesamt</b>	17 %	42 %	48 %	43 %	45 %

In der Altersgruppe 55 und höheres Lebensalter sind gesetzliche Auflagen für die Betreuung von eher untergeordneter Bedeutung, bezogen auf die Gesamtgruppe und die einzelnen Hauptgruppen. In den beiden jüngsten Alters-

gruppen hingegen kommt fast jede dritte Person in der Cannabisgruppe (29 % bzw. 30 %) mit einer gesetzlichen Auflage in die Betreuung.

Für die Gesamtgruppe und auch für die Einzelgruppen lässt sich festhalten, dass gesetzliche Auflagen mit zunehmendem Lebensalter zahlenmäßig an Bedeutung verlieren.

**Tabelle 4.5:**

**Gesetzliche Auflagen nach Alter und Hauptgruppe**

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	12 %	16 %	3 %	1 %	4 %
<b>Opioide</b>		21 %	14 %	7 %	14 %
<b>Cannabis</b>	29 %	30 %	15 %	17 %	26 %
<b>PGS</b>	0 %	5 %	3 %	2 %	4 %
<b>andere</b>	17 %	19 %	14 %	6 %	15 %
<b>Gesamt</b>	24 %	22 %	10 %	3 %	12 %

## Behandlungsvorerfahrung

Mit zunehmendem Lebensalter nimmt auch der Anteil an Klientinnen und Klienten zu, die vor der dokumentierten Betreuung schon mindestens einmal suchtbetragene Hilfen in Anspruch genommen hatten. Hierbei zeigt sich die Zunahme an Vorerfahrungen vor allem in den mittleren Altersgruppen der 18 bis 54 Jährigen. Rund die Hälfte der minderjährigen betreuten Personen hatte zuvor noch keine suchtbetragene Hilfen beansprucht, so dass die aktuelle Betreuung den Erstkontakt zur Suchthilfe darstellt. In der Altersgruppe der 18 bis 30 Jährigen sinkt dieser Anteil auf rund ein Viertel (28 %) und in den beiden älteren Gruppen sind es 14 % bzw. 15 %. Es lassen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Hauptproblemgruppen finden. Während sich die beschriebene Abnahme der Klientinnen und Klienten ohne Vorerfahrung mit steigendem Alter vor allem bei der Alkoholklientel widerspiegelt, sind diese bei der Opioidklientel bereits in der Gruppe der jungen Erwachsene vergleichsweise selten zu finden (9 %). Im Gegensatz

hierzu haben auch in der Gruppe der über 54 jährigen problematisch Glücksspielenden knapp ein Drittel (32 %) noch keine Vorerfahrungen mit suchtbetragenen Hilfen.

Tabelle 4.6:

Jemals zuvor suchtbetragene Hilfe beansprucht nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	63 %	79 %	87 %	88 %	86 %
<b>Opiode</b>		91 %	95 %	95 %	95 %
<b>Cannabis</b>	48 %	68 %	76 %	86 %	67 %
<b>PGS</b>	45 %	63 %	71 %	68 %	67 %
<b>andere</b>	43 %	67 %	70 %	59 %	67 %
<b>Gesamt</b>	49 %	72 %	86 %	85 %	81 %

## Betreuungsdauer, Einmalkontakte und Art der Beendigung der Betreuung

Deutlich zeigt sich, dass mit steigendem Alter der Klientinnen und Klienten auch die Betreuungsdauer zunimmt. Die mittlere Betreuungsdauer in der jüngsten Altersgruppe liegt bei 70 Tagen und erreicht in der höchsten Altersgruppe mit 261 Tagen eine fast viermal längere durchschnittliche Betreuungsdauer. Ein Vergleich der Betreuungslängen zwischen den Hauptproblemgruppen macht deutlich, dass vor allem die Betreuung von Personen mit einem problematischen Opioidkonsum Zeit bedarf. Hier liegt die mittlere Betreuungsdauer bereits bei den jungen Erwachsenen bei 246 Tagen und erhöht sich auf eine mittlere Dauer von 568 Tagen in der Gruppe der über 54 Jährigen.

Tabelle 4.7:

Betreuungsdauer der abgeschlossenen Betreuungen in Tagen (MW) nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	91	154	210	261	216
<b>Opiode</b>		246	383	568	374
<b>Cannabis</b>	91	146	192	199	147
<b>PGS</b>	116	145	211	208	180
<b>andere</b>	42	106	144	148	121
<b>Gesamt</b>	70	141	237	261	202

Im Einklang mit der zuvor beschriebenen Zunahme der Betreuungsdauern mit steigendem Lebensalter werden auch die sogenannten Einmalkontakte mit zunehmendem Alter seltener. Einmalkontakte sind kurze Betreuungen mit einer Dauer von einem Tag, die über ein einmaliges Beratungsgespräch nicht hinausgehen. Insgesamt sind 46 % aller Betreuungen von Minderjährigen solche Einmalkontakte,

in der Gesamtgruppe der über 54 Jährigen ist es rund ein Viertel. Die relativ hohe Zahl an Einmalkontakten lässt sich jedoch nicht primär auf die hier gebildeten Hauptproblemgruppen zurückführen, da die Anteile der einzelnen Gruppen ausnahmslos unterhalb derer der Gesamtgruppe liegen.

Tabelle 4.8:

Einmalkontakte nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	25 %	20 %	16 %	15 %	16 %
<b>Opiode</b>		20 %	21 %	18 %	21 %
<b>Cannabis</b>	28 %	21 %	21 %	20 %	22 %
<b>PGS</b>	31 %	20 %	16 %	19 %	18 %
<b>andere</b>	69 %	51 %	53 %	65 %	55 %
<b>Gesamt</b>	46 %	31 %	26 %	24 %	28 %

Die Beendigung einer Betreuung kann auf verschiedene Arten erfolgen. Neben einem regulären Abschluss oder einer Weitervermittlung in eine andere Behandlungsform kann das Ende auch durch einen Abbruch gesetzt werden, z.B. weil die Klientinnen und Klienten der Einrichtung fern bleiben. Über alle Problemgruppen hinweg zeigen sich in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen bis 30 Jahre die höchsten Abbruchraten, mit steigendem Alter werden diese seltener: in der Gesamtgruppe der jungen Erwachsenen liegt der Anteil bei 39 %, in der Altersgruppe der über 54 Jährigen bei 21 %. Am häufigsten kommt es zu Abbrüchen bei der Opioidklientel und den problematisch Glücksspie-

lenden. Hier liegt die Abbruchquote in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen bei 46 % bzw. 51 %. In der Altersgruppe der über 54 Jährigen sind es noch 39 % zw. 33 %.

Tabelle 4.9:

Beendigungsart der Betreuung „Abbruch durch Klient/Klientin“ nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	16 %	38 %	29 %	19 %	27 %
<b>Opiode</b>		46 %	43 %	39 %	44 %
<b>Cannabis</b>	30 %	37 %	34 %	33 %	35 %
<b>PGS</b>	27 %	51 %	41 %	33 %	44 %
<b>andere</b>	24 %	37 %	36 %	19 %	34 %
<b>Gesamt</b>	28 %	39 %	35 %	21 %	34 %

## Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Der weit überwiegende Teil der Klientel insgesamt besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. Der Ausländeranteil der verschiedenen Altersgruppen liegt in der der Gesamtgruppe zwischen 5 % und 12 %. Im Vergleich mit den anderen Hauptproblemgruppen sind vor allem Glücksspielklientinnen und -klienten häufiger Staatsbürger eines anderen Landes, mit 24 % am häufigsten in der Altersgruppe 31 bis 54 Jahre.

Tabelle 4.10:

Deutsche Staatsangehörigkeit nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	90 %	92 %	93 %	97 %	94 %
<b>Opiode</b>		88 %	85 %	90 %	86 %
<b>Cannabis</b>	94 %	91 %	87 %	90 %	90 %
<b>PGS</b>	88 %	89 %	76 %	89 %	83 %
<b>andere</b>	95 %	91 %	85 %	93 %	89 %
<b>Gesamt</b>	94 %	90 %	88 %	95 %	90 %

Neben der Staatsangehörigkeit wird im KDS auch der Migrationshintergrund der Klientinnen und Klienten erfasst. Der Migrationshintergrund der Klientel nimmt von 22 % auf 28 % in der Altersgruppe 31 bis 54 Jahre zunächst zu, fällt jedoch in der höchsten Altersgruppe auf 13 % ab. Im Einklang zu den zuvor berichteten Ausländeranteilen lassen sich vor allem in der Gruppe der Glücksspielklientel vergleichsweise häufig Personen mit einem Migrationshintergrund finden, am häufigsten in der Altersgruppe der 31 bis 54 Jährigen (41 %).

Tabelle 4.11:

Migrationshintergrund nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	25 %	23 %	19 %	12 %	18 %
<b>Opiode</b>		31 %	33 %	15 %	32 %
<b>Cannabis</b>	23 %	24 %	27 %	21 %	24 %
<b>PGS</b>	36 %	32 %	41 %	19 %	35 %
<b>andere</b>	16 %	23 %	29 %	17 %	25 %
<b>Gesamt</b>	22 %	25 %	28 %	13 %	25 %

Vergleicht man die oben berichteten Anteile mit denen der Allgemeinbevölkerung in NRW, so zeigt sich vor allem in den jüngeren Altersgruppen bis 30 Jahre ein vergleichsweise niedriger Anteil an Menschen mit einem Migrationshintergrund im ambulanten Suchthilfesystem. Hierbei muss jedoch die abweichende Bildung der Altersgruppen beim statistischen Landesamt beachtet werden.

Tabelle 4.12:

Migrationshintergrund und Ausländeranteil in der Bevölkerung NRW 2015<sup>1</sup>

	unter 18	18-24	25-64	über 64
<b>Nichtdeutsch mit Migrationshintergrund</b>	8 %	13 %	13 %	6 %
	38 %	29 %	25 %	12 %

<sup>1</sup> [http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung\\_nrw/indikatoren/A\\_bevoelkerung/A1\\_Bevoelkerung\\_nach\\_Altersgruppen\\_und\\_Geschlecht/index.php](http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/indikatoren/A_bevoelkerung/A1_Bevoelkerung_nach_Altersgruppen_und_Geschlecht/index.php)



## Ausbildung, Erwerbssituation, Wohnsituation und zusammenlebend mit Kindern

Es ist zu erwarten, dass sich vor allem bei der Beschreibung der sozialen Situation der Klientinnen und Klienten Unterschiede und Besonderheiten zeigen lassen, da sich gerade auch berufliche und familiäre Veränderungen in den verschiedenen Lebensphasen ereignen.

Wie zu erwarten, haben fast keine Jugendlichen (1%) und nur ein Viertel der jungen Erwachsenen bis 30 Jahre (26%) eine berufliche Ausbildung abgeschlossen. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil an Klientinnen und Klienten mit abgeschlossener Ausbildung jedoch stetig zu, so dass dies bei über der Hälfte (58%) der 31 bis 54-Jährigen und bei drei Vierteln (76%) der über 55-Jährigen der Fall ist. Zwischen den Hauptproblemgruppen zeigen sich jedoch auch deutliche Unterschiede: während 75% der 31 bis 54-jährigen und 87% der über 55-jährigen Alkoholklientinnen und -klienten einen beruflichen Ausbildungsabschluss haben, gilt dies bei der Opioidklientel nur für 41% der 31 bis 54-jährigen und für 61% der über 55-Jährigen. Dieser Befund lässt sich auch darauf zurückführen, dass sich die Suchtprobleme in den Hauptgruppen in unterschiedlichen Lebensphasen ausprägen und somit unterschiedlich häufig mit beruflichen Ausbildungen kollidieren.

**Tabelle 4.13:**  
Keine Ausbildung abgeschlossen nach  
Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	96 %	64 %	25 %	13 %	25 %
<b>Opioide</b>		83 %	59 %	39 %	60 %
<b>Cannabis</b>	99 %	82 %	46 %	29 %	74 %
<b>PGS</b>	98 %	53 %	31 %	21 %	41 %
<b>andere</b>	99 %	73 %	42 %	24 %	54 %
<b>Gesamt</b>	99 %	74 %	42 %	18 %	48 %

Im Gegensatz zu der Frage nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung zeigt sich bei der Erwerbssituation ein über die Lebensphasen hinweg großer Anteil an Klientinnen und Klienten mit Bezug von ALG II. So haben 40% der jungen Erwachsenen und knapp die Hälfte (49%) der Altersgruppe 31 bis 54 Jahre angegeben, ALG II zu beziehen. Bei den älteren Klientinnen und Klienten in der Altersgruppe über 54 Jahre sinkt der Anteil deutlich auf 24%. Dies lässt sich jedoch nicht mit der (Wieder-)Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erklären, sondern vielmehr mit dem Übergang in eine Berentung (30%). Obwohl sich das mittlere Lebensalter der Alkoholklientel und der pathologisch Glücksspielenden in der Gruppe 55 Jahre und älter gleicht, sind die Glücksspieler anteilig häufiger im Rentenbezug (Alkohol: 32%, PGS: 37%).

**Tabelle 4.14:**  
Erwerbssituation „Bezug von ALG II“  
nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Erwerbssituation „Bezug von ALG II“</b>					
<b>Alkohol</b>	3 %	38 %	35 %	18 %	30 %
<b>Opioide</b>		62 %	66 %	58 %	65 %
<b>Cannabis</b>	2 %	39 %	48 %	28 %	36 %
<b>PGS</b>	1 %	19 %	21 %	13 %	19 %
<b>andere</b>	2 %	38 %	47 %	23 %	40 %
<b>Gesamt</b>	2 %	40 %	49 %	24 %	42 %
<b>Erwerbssituation „Rente / Pension“</b>					
<b>Alkohol</b>	0 %	1 %	5 %	32 %	12 %
<b>Opioide</b>		1 %	3 %	15 %	4 %
<b>Cannabis</b>	0 %	0 %	2 %	17 %	1 %
<b>PGS</b>	0 %	0 %	5 %	37 %	5 %
<b>andere</b>	0 %	0 %	5 %	38 %	6 %
<b>Gesamt</b>	0 %	0 %	4 %	30 %	7 %

Insgesamt betrachtet nimmt das Problem der Verschuldung mit steigendem Alter zunächst zu: 35% der jungen Erwachsenen und 45% der Klientel im Erwerbsalter geben problematische Schulden an. In der Gruppe der älteren Klientinnen und Klienten mit einem Alter von über 54 Jahren wird das Problem der Verschuldung sodann geringer (22%). Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass dies nicht in gleichem Maße für alle Hauptgruppen gilt: während sich bei der Alkoholklientel der Anteil mit problematischen Schulden von 31% (31-54 Jahre) auf 17% (über 54 Jahre) nahezu halbiert, berichtet rund die Hälfte der Opioidklientel auch in der in der Altersgruppe über 54 Jahren noch davon (31-54 Jahre= 57%).

**Tabelle 4.15:**  
Problematische Schulden nach  
Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	4 %	31 %	31 %	17 %	27 %
<b>Opioide</b>		50 %	57 %	48 %	56 %
<b>Cannabis</b>	2 %	27 %	44 %	29 %	28 %
<b>PGS</b>	6 %	63 %	70 %	56 %	65 %
<b>andere</b>	1 %	29 %	41 %	16 %	32 %
<b>Gesamt</b>	3 %	35 %	45 %	22 %	38 %

Bei der Beschreibung der Wohnsituation der Klientinnen und Klienten in den verschiedenen Altersgruppen lassen sich vor allem zwei gegenläufige Entwicklungen beschreiben. Zum einen wird mit steigendem Alter der Klientinnen und Klienten das selbständige Wohnen immer stärker zur überwiegenden Wohnform. So wohnt gut die Hälfte (54%)

der jungen Erwachsenen in eigenem oder gemietetem Wohnraum, während dies in der Altersgruppe 55 Jahre und älter für 92 % gilt. Zum anderen nimmt der Anteil derjenigen ab, die bei anderen Personen wohnen: bei jungen Erwachsenen sind es knapp ein Drittel (32 %) und bei den älteren Klientinnen und Klienten mit 55 Jahren oder mehr nur noch 2 %. Mit anderen Personen sind nach dem Deutschen Kerndatensatz Freunde oder Partner gemeint, sowie bei volljährigen Klientinnen und Klienten auch das Wohnen bei ihren Eltern.

Tabelle 4.16:

Wohnsituation nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Wohnsituation „Selbständiges Wohnen“</b>					
<b>Alkohol</b>	34 %	63 %	88 %	93 %	87 %
<b>Opioide</b>		50 %	72 %	87 %	71 %
<b>Cannabis</b>	19 %	49 %	78 %	90 %	52 %
<b>PGS</b>	45 %	61 %	87 %	93 %	76 %
<b>andere</b>	21 %	54 %	78 %	90 %	68 %
<b>Gesamt</b>	22 %	54 %	80 %	92 %	73 %
<b>Wohnsituation „Bei anderen Personen“</b>					
<b>Alkohol</b>	47 %	23 %	4 %	1 %	6 %
<b>Opioide</b>		24 %	10 %	4 %	11 %
<b>Cannabis</b>	65 %	38 %	9 %	6 %	35 %
<b>PGS</b>	52 %	33 %	7 %	3 %	18 %
<b>andere</b>	67 %	31 %	9 %	3 %	19 %
<b>Gesamt</b>	0 %	0 %	4 %	30 %	7 %

Am häufigsten leben Klientinnen und Klienten in der Altersgruppe 31 bis 54 Jahre mit minderjährigen Kindern zusammen in einem Haushalt (22 %), wobei es sich nicht um leibliche Kinder handeln muss. Sowohl bei den jungen Erwachsenen als auch bei der älteren Altersgruppe mit 55 Jahren und darüber liegt der Anteil bei ca. 10 %. Innerhalb der Altersgruppe der 31 bis 54 Jährigen wird deutlich, dass im Vergleich am häufigsten pathologisch Glücksspielende (35 %) mit Kindern zusammenleben und dies bei der Opioidklientel mit 16 % eher selten der Fall ist.

Tabelle 4.17:

Zusammenlebend mit Kind(ern) nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	1 %	12 %	25 %	12 %	20 %
<b>Opioide</b>		11 %	16 %	9 %	15 %
<b>Cannabis</b>	1 %	8 %	21 %	14 %	11 %
<b>PGS</b>	2 %	13 %	35 %	16 %	24 %
<b>andere</b>	2 %	10 %	24 %	13 %	18 %
<b>Gesamt</b>	1 %	10 %	22 %	12 %	17 %

## Alter Erstkonsum, Störungsbeginn und Suchtproblematik am Betreuungsende

Bei der vergleichenden Analyse der Altersgruppen ist zu erwarten, dass in der Gruppe der älteren Klientel im Alter von 55 Jahren sich einerseits diejenigen Klientinnen und Klienten befinden, die bereits eine längere Suchtgeschichte mit damit verbundenen Konsequenzen und Problemen aufweisen. Andererseits werden sich in dieser Gruppe auch vermehrt Klientinnen und Klienten finden lassen, deren Suchtprobleme sich erst später entwickelt haben.

Vor diesem Hintergrund sollen im Folgenden das Alter des Erstkonsums und des Störungsbeginns derjenigen Substanzen bzw. Verhaltensweisen näher betrachtet werden, deren problematischer Gebrauch zur Inanspruchnahme der dokumentierten Betreuung führt (Leitsubstanz). Über alle Hauptgruppen hinweg zeigt sich ein Anstieg des durchschnittlichen Alters beim Erstkonsum, jedoch in den verschiedenen Hauptgruppen im unterschiedlichen Maße. Am ehesten zeigt sich der erwartete Effekt bei den pathologisch Glücksspielenden: hier erhöht sich das mittlere Alter beim Erstkonsum von 18 Jahren bei den jungen Erwachsenen um 15 Jahre auf ein mittleres Alter von 33 Jahren bei den über 54 Jährigen. Bei der Alkoholklientel hingegen

steigt das Durchschnittsalter beim Erstkonsum von 15 Jahren bei den jungen Erwachsenen auf 19 Jahre bei den über 54 Jährigen.

Entscheidender als das Alter beim Erstkonsum ist jedoch die Frage, in welchem Alter sich das eigentliche Suchtproblem entwickelt hat. Hier zeigt sich auch für das Alkoholklientel sehr deutlich, dass sich in der Gruppe der über 54 Jährigen vermehrt jene Klientinnen und Klienten befinden, deren Suchtproblem sich später (im Mittel mit 37 Jahren) entwickelt hat. Berücksichtigt man das aktuelle Lebensalter, lassen sich aber auch die häufigeren längeren Suchtkarrieren der älteren Klientinnen und Klienten zeigen: bei den über 54 jährigen Alkoholklienten liegt das Suchtproblem seit durchschnittlich 24 Jahren vor, bei den 31 bis 54 Jährigen im Mittel seit 16 Jahren. Bei der Opioidklientel im Alter von über 54 Jahren liegen im Mittel bereits 31 Jahre zwischen Störungsbeginn und aktuellem Lebensalter, in der Gruppe der 31 bis 54 Jährigen sind es im Mittel 20 Jahre.

Tabelle 4.18:

Alter Erstkonsum und Störungsbeginn (bezogen auf Leitsubstanz) nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alter Erstkonsum</b>					
<b>Alkohol</b>	14	15	17	19	17
<b>Opioide</b>		19	23	27	23
<b>Cannabis</b>	14	15	17	20	16
<b>PGS</b>	13	18	23	33	22
<b>Alter Störungsbeginn</b>					
<b>Alkohol</b>	14	19	29	37	30
<b>Opioide</b>		19	22	27	22
<b>Cannabis</b>	14	16	19	29	17
<b>PGS</b>	13	18	30	39	23

Am Ende der Betreuung wird für die Dokumentation die Veränderung der Situation bezogen auf die Hauptdiagnose eingeschätzt. Werden für die Auswertung die Kategorien „gebessert“ und „erfolgreich“ zusammengezogen, werden bei den älteren Klientinnen und Klienten im Alter von über 54 Jahren zwar häufiger positive Veränderungen dokumentiert. Zwischen den Hauptgruppen zeigen sich jedoch Unterschiede. Bei der Alkoholklientel wird bei gut der Hälfte (54 %) der jungen Erwachsenen mindestens eine Besserung der Problemsituation erhoben. In der Gruppe der über 54 Jährigen sind es über zwei Drittel (70 %). Demgegenüber ist der Anteil der beendeten Betreuungen mit positiven Veränderungen bei der Opioidklientel durchgängig niedriger: 37 % in der Gruppe der jungen Erwachsenen und 45 % in der Gruppe der über 54 Jährigen.

Tabelle 4.19:

Suchtproblematik am Tag des Betreuungsendes „gebessert/erfolgreich“ nach Alter und Hauptgruppe

	-17	18-30	31-54	55+	Gesamt
<b>Alkohol</b>	78 %	54 %	60 %	70 %	62 %
<b>Opioide</b>		37 %	38 %	45 %	39 %
<b>Cannabis</b>	58 %	58 %	57 %	64 %	58 %
<b>PGS</b>	50 %	54 %	64 %	62 %	59 %
<b>andere</b>	59 %	54 %	52 %	59 %	53 %
<b>Gesamt</b>	60 %	54 %	53 %	67 %	56 %

**Herausgeber**

Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Fürstenwall 25  
40219 Düsseldorf  
Fax 0211 855-3211  
info@mags.nrw.de  
www.mags.nrw

**Gestaltung** Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogen-  
forschung, Hamburg

**Druck** Hausdruck

**Fotohinweis/Quelle** Titel und Rückseite: 34281327\_L©trgo-  
wanlock/fotolia.com

**ISSN** 2511-3224

© MAGS, März 2018

Diese Publikation kann bestellt oder  
heruntergeladen werden:  
[www.mags.nrw/broschuerenservice](http://www.mags.nrw/broschuerenservice)



Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Fürstenwall 25  
40219 Düsseldorf  
Fax 0211 855-3211  
[info@mags.nrw.de](mailto:info@mags.nrw.de)  
[www.mags.nrw](http://www.mags.nrw)